



im Kreis Mettmann

„Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“

Er wünsche sich eine „arme Kirche für die Armen“, schreibt Papst Franziskus.

einblick

Genesis

Im Alten Testament kann man nachlesen, wie ein Profi innerhalb von nur sieben Tagen das Weltall und die Welt erschuf. Physiker gehen der Frage nach, in wie vielen Bruchteilen von Sekunden sich das Weltall nach dem Urknall entwickelt hat.

Dagegen hat sich unser Caritasverband in den vergangenen knapp 45 Jahren gleichmäßig harmonisch entwickelt, hat neue Dienste und Einrichtungen eröffnet, Hilfen für Bedürftige installiert und traditionelle Caritas-Aufgaben professionalisiert.

Die erste Satzung des Caritasverbandes für den Landkreis Düsseldorf-Mettmann e. V. wurde am 30. Januar 1969 durch das Erzbischöfliche Generalvikariat genehmigt. Bereits am 18. Dezember 1968 wurde ein Geschäftsführer eingestellt. Der Caritasverband nahm Schritt für Schritt seine Arbeit auf.

Ein großer Schub für unseren Verband erfolgte durch die Einrichtung von fünf Caritas-Pflegestationen im Jahr 1980 sowie die Inbetriebnahme des Caritas-Altenstiftes in Mettmann-Süd im Jahr 1981. Es folgte eine kontinuierliche Verbreiterung des Verbandes; bestehende Dienste wurden vergrößert, Neue aufgebaut. Als Beispiele seien hier genannt die Einrichtung der Suchtberatungsstelle 1982, der Wohnungslosenhilfe 1998 und die Übernahme eines ersten Kindergartens in Wülfrath im Jahr 1999.

Gab es im Jahr 1981 fünf Sozialstationen mit 22 Stellen für Kranken- und Altenpflegerinnen, fünf Verwaltungsmitarbeiterinnen in Halbtagsstellen sowie fünf Zivildienstleistende, so sind es heute sechs Sozialstationen mit ca. 120 Beschäftigten kreisweit.

Einrichtungen und Angebotspalette wurden an die Bedürfnisse der Menschen und gesellschaftliche Entwicklungen angepasst. Es entstanden z. B. die Abteilung Beschäftigungsförderung, die Begegnungsstätte Gerberstraße, Treffpunkte für aktive Senioren und die Vernetzung von Angeboten für demenziell Erkrankte in Erkrath. Der Fachdienst für Integration und Migration gehörte mit in die Geburtsstunde der Verbandes, er bestand aus nationalitätenspezifischen Beratungsdiensten für Gastarbeiter. Heute gibt es mannigfaltige Angebote zur Integration von Zuwanderern, das Engagement für Flüchtlinge wurde verstärkt und Integrationsprojekte werden entwickelt und durchgeführt.

Im August 2008 vergrößerte unser Verband mit dem Familien unterstützenden Dienst und der Übernahme von

drei Kindertagesstätten von Pfarrgemeinden die Angebotspalette für Kinder und deren Familien; neben der etablierten Kindertagesstätte in Wülfrath eine Kita in Haan-Gruitzen, Langenfeld-Wiescheidt sowie in Hilden-Mitte. Zurzeit arbeiten wir an der Übernahme von drei weiteren Einrichtungen in Haan, Ratingen und Mettmann.

Auch personell hat sich unser Caritasverband weiterentwickelt; zurzeit umfasst er etwa 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt auf ca. 250 Vollzeitstellen.



Diese Entwicklungen waren nur mit und durch Mitarbeiter, auf jeder Ebene der Hierarchie, möglich, die eben nicht nur Dienst nach Vorschrift machen, sondern sich für unseren Verband und für die uns anvertraute Klientel engagieren. Mit solchen Mitarbeitenden ist unser Caritasverband auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Vielleicht wird es im Caritasverband nicht nur gradlinig bergauf gehen; die äußeren Bedingungen spielen dabei eine gewichtige Rolle. Aber mit Engagement und Vertrauen auf Gott und eigene Fähigkeiten wird es gelingen, weiterhin ein veritabler, anerkannter und partnerschaftlich agierender Wohlfahrtsverband auf Kreisebene zu sein.

Ganz gleich ob Entwicklung Sekundenbruchteile, wenige Tage oder Jahre, gar Jahrzehnte, benötigt, was zählt ist das Ergebnis für die Menschen:

Caritas ist Nah am Nächsten

Ansprechpartner:

Franz Keusch

Geschäftsführender Vorstand

☎ 0 21 04 - 92 62 10

E-Mail: geschaeftsfuehrer@caritas-mettmann.de

Nach 30 Jahren erfolgreicher Arbeit in den Ruhestand: Franz Keusch

Der Caritas-Vorstandsvorsitzende, Franz Keusch, wird zum 28.02.2014 nach über 30 Jahren erfolgreicher Arbeit für den Verband in den wohlverdienenden Ruhestand gehen.

Franz Keusch begann seine Arbeit beim Caritasverband am 1. Oktober 1982, und zwar als Verwaltungsleiter, und zuständig für die damals fünf Pflegestationen. Als der damalige Geschäftsführer am 1990 aus dem Dienst ausschied, übernahm Herr Keusch für ein Jahr lang kommissarisch die Geschäftsführung des Verbandes. Am 1991, wurde er durch den Caritasrat zum Geschäftsführer bestellt und durch den Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes in dieser Funktion bestätigt.

In der Zeit bis heute nahm der Verband eine bemerkenswerte Entwicklung. Rein quantitativ vergrößerte sich die Anzahl der Mitarbeiter sogar um das Dreifache; aber auch qualitativ, d. h. in der Verbreiterung der Angebotspalette ergaben sich viele neue Arbeitsfelder. Herausragend in dieser Beziehung war die Einweihung des Kindergartens Arche Noah in Wülfrath.

Kindertagesstätten gehörten zu dieser Zeit kaum zum Angebot eines Orts Caritasverbandes.

Herr Keusch hat stets darauf geachtet, gegenüber den Nutzern unserer Dienste und Einrichtungen eine angemessene Palette vorzuhalten. Dabei unterstützten ihn die kompetenten und hoch engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses Engagement gilt für die sozialen Dienste und Einrichtungen und auch für die ambulante und stationäre Altenpflege sowie für die Verwaltung.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Natürlich kommen die Dienste unseres Verbandes den Patienten und Klienten direkt zugute. Jedoch ist oft der Auftraggeber nicht der Betroffene selbst, sondern z. B. Kommunen, Kranken- und Pflegekassen. Diesen gegenüber war der Verband stets ein verlässlicher Partner. Von Seiten unseres Verbandes wurde nicht gefragt: „Wir brauchen Geld, wir wollen etwas ausprobieren“, sondern ein Konzept wurde angeboten, und erst danach

wurde über die langfristige Finanzierbarkeit verhandelt.

In diesem Sinne ist der Caritasverband für den Kreis Mettmann ein potentes Mitglied im Kreis der Wohlfahrtsverbände auf Kreisebene. Die Angebote sind breit aufgestellt und nachhaltig gesichert. Das bedeutet auch, dass die finanzielle Ausstattung passt und auch mögliche finanzielle Durststrecken überwunden werden können.



Ansprechpartner:

Franz Keusch

☎ 0 21 04 - 92 62 10

E-Mail:

geschaeftsfuehrer@caritas-mettmann.de

Neuer geschäftsführender Vorstand: Michael Esser

Michael Esser wird ab Januar 2014 als neuer geschäftsführender Vorstandsvorsitzender die Leitung des Caritasverbandes für den Kreis Mettmann e. V. übernehmen.

„Ich freue mich darauf, mit Ihnen das Gesicht der Caritas in den unterschiedlichen Facetten der Arbeit weiter zu profilieren. In einem großen Kreisdekanat und der breiten Angebotspalette der Dienste und Einrichtungen ist es aus meiner Sicht wichtig, sich stets den gemeinsamen Auftrag im gemeinsamen Dienst in unterschiedlicher Ausprägung zu vergegenwärtigen,“ so Esser in seiner Vorstellung für die Mitarbeiter des Verbandes.

Nach dem Studienabschluss als Diplom-Theologe arbeitete Michael Esser ab 1985 beim Caritasverband Leverkusen zunächst als Fachberater für Gemeindecaritas, dann zusätzlich als Leiter der offenen Altenhilfe, des Migrationsdienstes und der Wohnungslosenhilfe, zuletzt als Leiter der sozialen Dienste und Mitglied

der Geschäftsleitung.

Seit 1998 war er als Leiter des Katholischen Jugendamtes und Vorsitzender der Katholischen Jugendwerke Leverkusen e.V. Mitarbeiter der Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln. Ein Schwerpunkt der Arbeit hier lag vor allem im Bereich der Jugendsozialarbeit und Beschäftigungsförderung.

2006 wurde er Leiter der Katholischen Jugendfachstelle Nord für das Stadtdekanat Düsseldorf und die Kreisdekanate Neuss und Mettmann.

2009 wurde Esser als stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf gewählt. In der nun viereinhalbjährigen Tätigkeit war er schwerpunktmäßig für die Ressorts soziale Dienste und Personal verantwortlich. Michael Esser sieht in seiner Aufgabe als Caritas Vorstand auch im Kreis Mettmann einen doppelten Auftrag: „Einerseits sind wir professioneller Dienstleister im Sozialsystem, andererseits gestalten wir das

kirchliche Wesensmerkmal der Diakonie. In Kirche und Gesellschaft wird diese Doppelrolle aktuell stark in Frage gestellt. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gemeinsam gelingt, diese Herausforderung auch in Zukunft überzeugend zu meistern.“



Ansprechpartner:

Michael Esser

☎ 0 21 04 - 92 62 0

E-Mail: esser@caritas-mettmann.de

schwerpunkt

„Armut macht krank“? Hat sich etwas bewegt?

Vor einem Jahr war der Caritasverband Veranstalter einer Podiumsdiskussion zum Jahresthema „Armut macht krank“.



Fachleute von Caritas und SKFM stellen die Zusammenhänge von Armut und Krankheit dar: Überschuldung, Wohnungslosigkeit, Zuwanderung, Suchterkrankungen und psychische Erkrankungen machen arm und krank. Experten diskutierten auf dem Podium; Missstände und Probleme wurden benannt, Ideen und Forderungen zu deren Beseitigung wurden formuliert.

Krankenversicherung - Beitragsschulden

2012: Für Menschen, die nach Einführung der allgemeinen Krankenversicherungspflicht (2007) nicht krankenversichert waren, gab es keine Möglichkeit, Krankenversicherungsschutz zu erlangen, bevor rückständige Beiträge beglichen wurden. Diese wurden mit 5 % monatlich exorbitant hoch verzinst. Zum Teil liefen fünfstellige Beitragsschulden auf, eine Begleichung der Schuld war nahezu unmöglich.

2013: Leider hat der Gesetzgeber nur eine halbherzige Entscheidung getroffen. Personen, die dem Grunde nach versichert waren, können jetzt wieder in einer Krankenkasse versichert werden und bekommen ihre fiktiv entstandenen Beiträge erlassen. Versicherte, die ihre Beiträge nicht bezahlt haben, weil sie hierzu nicht in der Lage waren, können keinen Antrag auf Erlass der Beitragsschulden stellen. Lediglich die Säumniszuschläge werden von 5% auf 1% pro Monat reduziert. Die meisten unserer Klienten gehören in die letztgenannte Gruppe.

Die Situation Wohnungsloser

2012: Wohnungslose Menschen konn-

ten aus dem Tagessatz von 12,50 Euro die Behandlung ihrer Erkrankungen nicht finanzieren. Es gab für sie nur Lebensmittelgutscheine und kein Bargeld. Schwellenängste und Scham erschwerten den Zugang zum Gesundheitssystem. In der Summe verringert dies die Lebenserwartung wohnungsloser Menschen um bis zu 30 Jahre.

2013: Eine leichte Entlastung hat sich durch die Abschaffung der Praxisgebühr ergeben aber noch immer gibt es für wohnungslose Menschen keinen generellen freien Zugang zum Gesundheitssystem. Die Einrichtung eines mobilen Angebotes, wie es in manchen Städten, gefördert durch Krankenkassen, Kassenärztliche Vereinigung und Kommune besteht, sieht der Kreis Mettmann leider als nicht notwendig an. Im Regelfall gibt es weiterhin kein Bargeld. Die Situation wohnungsloser Menschen hat sich bisher nicht nachhaltig verbessert.



Zuwanderer

2012: Eine angemessene medizinische Versorgung ist für Zuwanderer schwierig: Flüchtlinge erhalten deutlich weniger Geld, haben jedoch genau so hohe Kosten. Illegal in Deutschland lebenden Menschen ist der Zugang zu den sozialen Systemen komplett verwehrt. Dauerhaft hier lebende Migranten sind doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen wie andere Bevölkerungsgruppen.

2013: Das Thema hat sich ausgeweitet. Zuwanderer aus den neuen EU-Ländern Rumänien und Bulgarien leben auch im Kreis Mettmann, einige ohne eine Krankenversicherung. Für diese Klientel gibt es Kooperationen mit der Malteser-Migrantenmedizin in Köln. Leider kann ein solches stationäres Angebot nicht im Kreis Mettmann initiiert werden. Da durch den

Kreis Mettmann kein mobiles Angebot zur Gesundheitsversorgung gewünscht wird, muss ein nichtstationäres Angebot über ehrenamtliche Strukturen geschaffen werden. Hier wird intensiv an einem Angebot für den Kreis Mettmann gearbeitet.

Suchtkranke Menschen

2012: Menschen mit Suchterkrankungen erleben oft Ausgrenzung und Armut. Zur Überwindung einer Abhängigkeitserkrankung sind umfangreiche und teure Maßnahmen erforderlich. Gleichzeitig werden im Gegenteil zu diesen Erfordernissen die Mittel für die Behandlung und Prävention immer weiter zurück gefahren.

2013: Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bezüglich der materiellen Versorgung und der gleichzeitigen Bewertung von Abhängigkeitserkrankungen sind unverändert. Die Bewilligungspraxis bei Therapieanträgen verschlechtert sich. Die Zeiträume werden verkürzt und Einrichtungswünsche werden weniger berücksichtigt.

Menschen mit psychischen Erkrankungen

2012: Menschen mit psychischen Erkrankungen erleben häufig Arbeitslosigkeit und Armut. Psychische Erkrankungen sind oft nicht direkt zu erkennen, werden gesellschaftlich nicht als Krankheit angesehen, was ihr Leid vergrößert. Lange Anfahrtswege zu Fachärzten oder Kliniken müssen selber finanziert werden. Notwendige, regelmäßige Behandlung werden erschwert.



2013: Entlastung bringt die Einführung des Sozialtickets, die Fahrt zum Facharzt, zum Therapeuten und zu Tages strukturierten Angeboten innerhalb des Wohnortes, bzw. Kreisgebietes werden erleichtert.

schwerpunkt

Der SKFM Mettmann hat seine Angebote im Sozialpsychiatrischen Zentrum für Betroffene und Angehörige von Menschen mit emotionaler Regulationsstörung weiter ausbauen können. Hoch wirksame STEPPS-Trainingsangebote gibt es nun für Betroffene wie auch für Angehörige. Eine Kostenübernahme der Krankenkassen oder öffentlichen Hand gibt es bisher nicht.

Armut macht krank – auch 2014

Innerhalb des vergangenen Jahres haben sich nur geringe Verbesserungen für betroffene Menschen ergeben; und dieses geschah eher durch Impulse auf bundespolitischer als auf lokaler Ebene. Veränderungen sind ein Weg kleiner Schritte. Sicher werden wir hier vor Ort nicht die große Politik machen, aber in kleinen Schritten werden wir weiter Lobbyarbeit

machen für unsere Klientel, für Menschen ohne Lobby.

Für 2014 wünschen wir uns für die Betroffenen im Kreis Mettmann eine Atmosphäre des Annehmens und Verstehens.

Ansprechpartner:

Thomas Rasch, Bereichsleiter

☎ 0 21 04 - 92 62 56

E-Mail: rasch@caritas-mettmann.de

Beckmann spielt Cello für den Tagestreff der Caritas-Wohnungslosenhilfe

Ein wunderbares Konzert und ein gutes Ergebnis für Wohnungslose

Der Tagestreff im Zentrum von Mettmann ist für Wohnungslose, für Arme, für Einsame und für Menschen in sozialen Notlagen besonders in der kalten Jahreszeit eine unverzichtbare Einrichtung. Er ist Anlaufstelle, Wärmestube, Waschsalon, Toilette und Bad, Kantine, Café, Infobörse und vieles mehr.



Ein wichtiger Baustein für seinen Erhalt wurde durch das Benefizkonzert des bekannten Cellisten Thomas Beckmann gelegt, der seine aktuelle Tournee mit einem Konzert am 17. November 2013 in der Innenstadtkirche St. Lambertus eröffnete. Thomas Beckmann spielte die Solosuiten

von Johann Sebastian Bach – Werke kreativer Schöpfung und nach der Pause Stücke von Charlie Chaplin, der mit seinem „Vagabund“, dem Bettler ein Denkmal setzte. Charlie Chaplin war kein Virtuose, Johann Sebastian Bach kein



In den Tagerstreff kommen täglich bis zu 30 Besucher, hinzu kommen 350 Betroffene, die in der Fachberatung unterstützt werden. Das Projekt Tagestreff kostet bis zu 30.000 Euro pro Jahr und finanziert sich ausschließlich durch Spenden und Caritas Eigenmittel. Mit dem Erlös des Konzertes soll das Mobiliar im Treffpunkt erneuert werden.

Entertainer. Zusammen sind sie aber ein Symbol für eine Kunst, die das Wichtigste neu erschafft: Die Liebe zum Nächsten“, Nach der Begrüßung der anwesenden Gäste durch Caritas-Geschäftsführer Franz Keusch und Klaus Gärtner, Leiter der Wohnungslosenhilfe eröffnete Mettmanns Bürgermeister Bernd Günther als Schirmherr das Konzert.

Thomas Beckmann begeisterte die Zuhörer in der gut besetzten Kirche nicht nur durch sein eindringliches und gefühvolles Spiel, auch seine Erläuterungen zu den ausgewählten Stücken und Komponisten, seine Motive und einige Anekdoten schlugen die Konzertbesucher in seinen Bann. Der Tagestreff wird ausschließlich durch Spenden und Mittel der Caritas finanziert. Durch das Benefizkonzert gingen 2078,-

Euro aus dem Erlös der Eintrittsgelder und in Form von Spenden vor, während und nach dem Konzert ein.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bedanken:

bei Thomas Beckmann für sein Engagement und seine wunderbare Musik, bei den Konzertbesuchern für ihr Interesse und ihre Begeisterung, bei allen Spendern für ihre großzügige Hilfe, bei allen, die unseren Tagestreff Jahr für Jahr nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch oder ideell unterstützen.



Ansprechpartner:

Klaus Gärtner, Wohnungslosenhilfe

☎ 0 21 04 - 80 75 64

E-Mail: gaertner@caritas-mettmann.de

Helfen Sie uns helfen!

Gleiches Konto – neue Nummern:

Spendenkonto:

Pax-Bank Köln e. G.

IBAN:

DE31 3706 0193 0000 0110 10

BIC: GENODED1PAX

Stichwort: Wohnungslosenhilfe

schwerpunkt

15-jähriges Jubiläum in der Wohnungslosenhilfe

Wohnungslosenhilfe einmal anders - am 21 August feierte unsere Wohnungslosenhilfe ihr 15-jähriges Bestehen mit einem großen Sommerfest mit Spezialitäten vom Grill, hausgemachten Salaten und köstlichen alkoholfreien Cocktails und als besonderem Highlight Live Musik.



Freundlicherweise wurde der gesamte Hof von Nachbarn und Vermieter eigens für diese Veranstaltung frei gehalten und

so konnte das Fest bei herrlichem Sommerwetter draußen stattfinden.

Mitarbeiter, Klienten und Besucher trafen sich fernab vom üblichen Tagesgeschäft wie Beratungsgesprächen oder Hilfeplänen. Gemeinsam schaute man auf das bisher erreichte, die Erfolge der Arbeit, auf die Menschen zurück in Wohnung und sozialen Bezügen.

Es fanden sich zahlreiche Vertreter aus Politik, Kirche und Verwaltung, Kooperationspartner und Besucher der Wohnungslosenhilfe ein. Nach einem Festakt mit Grußworten von Bürgermeister Bernd Günther, dem Leiter des Kreissozialamtes Rainer Krause, dem Caritas-Vorsitzenden Kreisdechant Msgr. Hennes,

Bereichsleiter Thomas Rasch sowie Einrichtungsleiter Klaus Gärtner konnten die Besucher miteinander ins Gespräch

kommen, Erlebnisse, Erinnerungen und Erfahrungen austauschen. Später sorgte die Reggae-Band „Hector Morton and Friends“ für Stimmung und lockte mit ihrer spritzig sommerlichen und deutlich vernehmbaren Musik Nachbarn und Passanten an.

Bemerkenswert: Klienten, Nachbarn, Neugierige und offizielle Gäste der Wohnungslosenhilfe feierten gemeinsam und auf Augenhöhe.

Ein Zeichen für die mit viel Mühe und Einsatz inzwischen gut gelungene gesellschaftliche Akzeptanz und Integration des Dienstes für Menschen am Rande, mitten in Mettmann.

Ansprechpartner:

Klaus Gärtner, Wohnungslosenhilfe

☎ 0 21 04 - 80 75 64

E-Mail: gaertner@caritas-mettmann.de

„Stell mich an - nicht ab“

Im Rahmen der bundesweiten Aktion „Stell mich an - nicht ab“ für Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, fand in Ratingen eine Informations- und Protestveranstaltung statt; gemeinsam veranstaltet vom Caritasverband, dem SKF Ratingen sowie der Neander Diakonie.

Mitarbeiter der Verbände gingen mit lebensgroßen Pappfiguren mit dem Aufruf „Stell mich an – nicht ab“ in einem Sternmarsch zum Marktplatz, auf dem insgesamt 50 Aufsteller große Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Aufgestellt wurden die Figuren direkt neben den Informationsständen der politischen Parteien, die dort im Rahmen des Bundestagswahlkampfes postiert waren. Im Vorfeld hatten sich Lokalpolitiker aller großen Parteien bereit erklärt, zu Fragen zur Politik für Langzeitarbeitslose Menschen Rede und Antwort zu stehen.

Viele Passanten blieben interessiert stehen und nahmen auch die Flyer zu der Aktion mit. Auf jedem Aufsteller war eine Verlinkung zu einer „Geschichte“ angebracht, die man sofort auf dem Mobiltele-

fon durchlesen konnten. Einzelschicksale wurden dort dargestellt, von Langzeitarbeitslosen in den verschiedensten Lebenssituationen war zu lesen; hier wurde deutlich wie allein diese Menschen mit ihren Probleme von Politik und Jobcenter gelassen werden. Insgesamt stieß die Aktion auf eine sehr gute Resonanz und großes Interesse.



Waldemar Ebel, Caritas-Mitarbeiter; Kerstin Griese (MdB); Christine Otte, Caritas-Beschäftigungsförderung

Den Abschluss der bundesweiten Caritas-Aktion bildete in Berlin vor dem Reichstag noch einmal eine große Schar von rund 1000 Pappfiguren, um Politiker auf die Probleme der Langzeitarbeitslosen aufmerksam zumachen und um Forderungen für eine gerechtere Politik zu erheben.

Leider finden sich im aktuellen Koalitionsvertrag keine Verbesserungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose.

Entgegen allen Unkenrufen ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen nicht nur nicht gefallen, sondern gestiegen. Heute gibt es mehr Bedarfsgemeinschaften im SGB II – Leistungsbezug als im Vorjahr. Wie im Kreissozialausschuss bekannt gegeben wurde.

Leider ist die materielle Ausstattung des Jobcenters durch den Bund dieser tragischen Entwicklung nicht gefolgt. Vielmehr sind die „Instrumente zur Beschäftigungsförderung“ aus Sicht der Wohlfahrtspflege und unseres Caritasverbandes nach wie vor unzureichend. Das Thema „Armut von Familien und Kindern“, auf das Engste verwoben mit Langzeitarbeitslosigkeit, kommt im soeben verhandelten Koalitionsvertrag unserer Volksparteien namentlich gar nicht vor!

Ansprechpartnerin:

Christine Otte, Beschäftigungsförderung

☎ 0 21 02 - 100 49 74

E-Mail: otte@caritas-mettmann.de

blickwinkel

Keine „Globalisierung der Gleichgültigkeit“

Seit Wochen enden die Meldungen in den Medien nicht: Schon wieder sind Flüchtlinge im Mittelmeer vor der italienischen Insel Lampedusa ertrunken, bei der Überfahrt von Afrika ins gelobte Europa. Am 3. Oktober 2013 starben kurz vor der rettenden italienischen Küste 336 Menschen. Der Aufschrei war groß, aber nur wenige Tage später starben weitere 36 Menschen in den Küstengewässern. Und dann, wie es so oft ist, bricht der Informationsfluss ab. Wir haben genug davon gehört und gelesen.

Damit hat sich für Lampedusa und für die Flüchtlinge in ihren „Nussschalen“ nichts verändert. Nur uns reicht es. Und jetzt kommen auch noch mehr Flüchtlinge in den Kreis Mettmann.

Es ist klar, wir können auf diesem Weg das Armuts- oder Demokratieproblem vieler Länder in Afrika oder im Nahen Osten nicht lösen, aber wir dürfen Menschen, die nach Deutschland flüchten nicht ihre grundgesetzmäßig verbrieft Würde verweigern. Und dazu gehört eine menschenwürdige Unterbringung und Versorgung, das Recht mit eigenem Bargeld einkaufen zu dürfen und die freie Arztwahl im Krankheitsfall.

Seit zwei Jahren steigen die Flüchtlingszahlen in den Städten des Kreises Mettmann wieder an. In einzelnen Städten um das 3-fache in den vergangenen drei Jahren. Diese Menschen sind vor Ort mit Unterkünften zu versorgen - eine Herausforderung. In Haan, Ratingen, Heiligenhaus und auch in anderen Städten wird intensiv über neue Standorte für Flüchtlingsunterkünfte diskutiert; dies nicht immer zur Freude der zukünftigen Nachbarschaft. Aber, warum machen Flüchtlinge Angst?



Sr. Marica (CJ) bei der Beratung

Foto: R. Boecker Kirchenzeitung

Diese Herausforderungen setzen aber auch neue Energien frei. Die Not von Flüchtlingen und ihre Anwesenheit im Kreis Mettmann motiviert auch neues ehrenamtliches Potential. Begleitet vom

Fachdienst für Integration und Migration, begleitet durch die Kirchengemeinde vor Ort werden, da wo noch nichts existiert, Unterstützungsstrukturen für die neu zugewiesenen Flüchtlinge geschaffen. Es werden Sprachkurse für Flüchtlinge organisiert, Frauencafés für Flüchtlingsfrauen eingerichtet sowie Spielangebote und schulische Begleitung für Kinder geschaffen. Es wachsen neue Pflänzchen ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge in der Gemeinde, in der Kommune. Dennoch, auch Weihnachten 2013 bleibt viel zu tun und ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge darf noch viel weiter wachsen. Damit zeigen wir dem Kind in der Krippe, dass auch Flüchtlinge in Deutschland menschenwürdig leben dürfen und wir sie nicht vergessen haben. Das können wir vor Ort tun.

Papst Franziskus hat bei seinem Besuch in Lampedusa zu einem „Aufstand gegen die Globalisierung der Gleichgültigkeit“ aufgerufen. Das ist ein hoher Anspruch. Aber jeder kann dazu wunderbar seinen Beitrag leisten.

Ansprechpartner:

Martin Sahler, Abteilungsleiter Integration
☎ 0 21 04 - 92 62 60
E-Mail: sahler@caritas-mettmann.de

Dienstgemeinschaft international – Besuch aus Sibirien / Eine Million Sterne

Die Caritas Russland hat ein Konzept entwickelt, das Straßenkinder darin unterstützt, sich aktiv selber in die Gesellschaft zu integrieren. Durch mobile soziale Jugendarbeit werden die Straßenkinder individuell gestärkt. Bewusst wird auf den teuren Bau und kostenintensiven Unterhalt von Kinderheimen verzichtet. An mehreren Standorten in Westsibirien hat die Caritas Zentren eröffnet, in denen Fachpersonal die Kinder betreut. Das Caritas-Jahresthema „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ motivierte Caritas international in diesem Jahr Mitarbeitende aus sibirischen Jugendhilfeprojekten zu einer Reise nach Deutschland einzuladen. Drei MitarbeiterInnen aus diesen Kinderclubs waren mit zwei Begleitern von Caritas international zu Gast beim Caritasverband für den Kreis Mettmann.



Besucher aus Sibirien in der Arche Noah

Foto: F. König

Am Freitag, 15.11.13, besuchte die Delegation die Kreisgeschäftsstelle um die örtlichen Strukturen kennen zu lernen. Anschließend erfolgte ein Besuch in der Wülfrather integrativen Kindertagesstätte „Arche Noah“. Der Austausch über die unterschiedlichen Konzepte und die unterschiedlichen Ansatzpunkte prägten das Gespräch. Aber es blieb nicht nur bei der Theorie. So zeigten die KiTa-Kinder mit

Gesang ihr Können und ließen zugleich den Martinsbrauch des Mantelteilens lebendig werden. Nachmittags stand der Austausch mit dem Fachdienst für Integration und Migration auf dem Programm, denn auch in den unwirtlichen Weiten Sibiriens gibt es Zuwanderer. In elf Ländern Europas und über 80 Städten Deutschlands leuchteten am Samstag, 16.11.13, eine Million Sterne der Solidarität mit Menschen in Not, hier und weltweit. Partnerprojekt der Aktion sind ebendiese Kinderclubs in Sibirien. Da allein im Kreis Mettmann in vier Städten zeitgleich Kerzen in Bildern aufgestellt

blickwinkel

werden sollte, nahm die Delegation von Caritas international als Höhepunkt der Reise hier teil an der Aktion. In Velbert organisierte der Sachausschuss Caritas der Gemeinde St. Michael und Paulus den Event in der Fußgängerzone. In Wülfrath machten sich die zwei katholischen Kindertagesstätten von St. Maximin gemeinsam mit der Caritas-Kindertagesstätte auf den Weg, und sangen im Schein der Kerzen am Heumarkt Lieder vom Licht und der Hoffnung. Auch in Haan beteiligte sich die Caritas-Kindertagesstätte gemeinsam mit der Gemeinde St. Chrysanthus und Daria. Nach einem Impuls in der Kirche kamen die Besucher mit den Kerzen heraus und stellten sie in Kerzenform auf. In diesen drei Gemeinden beteiligten sich jeweils ca. 50 bis 100 Menschen. In Langenfeld zeigten sich die Gäste aus Sibirien und Freiburg beeindruckt von einem großen Fest. Der Sachausschuss



Sterne leuchteten in Langenfeld Foto: S. Keppeler
Caritas der Gemeinde St. Josef und Martin hatte alle sozial aktiven Gruppierungen in die Organisation mit eingebunden. Als am Rande der Fußgängerzone vor der Kirche St. Josef 600 Kerzen leuchteten, lockte dies auch Passanten aus der Stadt an. Schätzungsweise über 300 Menschen sahen den Kindern bei einem Lichtertanz zu, freuten sich über den Gesang eines Chores und den vielen mitgebrachten Martinslaternen, hörten die Ansprachen von Pfarrer Gerhard Trimborn, Bürgermei-

ster Frank Schneider und die Dankesworte der Gäste aus Sibirien. Bei Glühwein, Kinderpunsch und selbstgebackenen Keksen gab es Gelegenheit zum Gespräch und an den Informationsständen zeigten viele Akteure ihr sozial caritatives Engagement. An beiden Tagen halfen Caritas-Familienlotsen mit ihren Sprachkenntnissen bei der Verständigung und stellten damit den Erfolg des Besuches sicher. Und diese beiden Tage zeigten: Dienstgemeinschaft endet nicht an den Grenzen des Kreises Mettmann.

Ansprechpartner:

Reinhold Keppeler, Gemeindec Caritas

☎ 0 21 04 - 92 62 31

E-Mail: keppeler@caritas-mettmann.de

Tag der Auszubildenden**Fachkräftemangel – wir setzen auf Ausbildung**

Es wird eng. Der Mangel an Fachkräften wird in der ambulanten Pflege zunehmend spürbar. Die Bevölkerungszahl schrumpft, gleichzeitig wird die Gesellschaft immer älter, es kommen weniger junge Menschen auf den Arbeitsmarkt. Höchste Zeit gegenzusteuern.

Aktuell bilden wir in unseren sechs Pflegestationen 13 zukünftige Altenpflegerinnen und Altenpfleger aus. In jeder Pflegestation steht den Azubis eine Praxisanleiterin begleitend zur Seite, diese unterstützt während der gesamten dreijährigen Ausbildungszeit, gibt fachliche Ratschläge und steht auch menschlich zur Seite. Während der Ausbildung lernen die Azubis alle Bereiche der ambulanten Altenpflege kennen; Praktika im Altenheim, im Krankenhaus, in der Geriatrie und der Geronto-Psychiatrie sind feste Bestandteile. Das Berufsbild ist neben der hohen fachlichen Qualifikation vor allem geprägt durch menschliche, soziale Kontakte und Kompetenzen und Kommunikation mit Patienten und Angehörigen.

Daher stand auf dem ersten Tag der Auszubildenden des Caritasverbandes ne-

ben der Präsentation „ihrer“ Pflegestation auch die Vorstellung der Biografiearbeit im Mittelpunkt. Bei dieser Biografiearbeit beschäftigen sich die angehenden Altenpfleger intensiv mit der Geschichte, dem Leben, der Herkunft eines Patienten. Sie lernen nicht nur aufmerksam zuzuhören, wenn Patienten von ihrem Leben, ihren Erlebnissen erzählen, sondern auch dieses Wissen einfühlsam in die Pflege und in den Umgang mit dem Patienten einfließen zu lassen. Die Biografiearbeit ist fester Bestandteil der Ausbildung, eine



Azubi Yvonne Herrmann und Anleiterin Regina Wiemers-Kumlehn mit dreidimensionaler Biografiearbeit

umfangreiche schriftliche Dokumentation wird dabei erstellt.

Beim „Azubi-Tag“ wurden diese Dokumentationen nun visualisiert; zahlreiche alte Fotografien und Zeitungsausschnitte, mitgebrachte Gegenstände und alltägliche Dinge, die im Leben des jeweiligen Menschen wichtig waren, wurden gezeigt. Spannende Lebens-Geschichten wurden so für alle Besucher sichtbar und nacherlebbar, und es wurde deutlich, dass der heute vielleicht alte und gebrechliche Mensch ein aktives, bewegtes, ereignisreiches Leben durchlebt hat. Diesem begegneten nicht nur die Auszubildenden, sondern auch die Besucher mit Achtung und Würdigung.

Der Beruf des Altenpflegers ist nicht nur vielseitig und spannend, auch die Chancen sind gut, denn nach erfolgreicher Beendigung werden die Absolventen in der Regel in den Dienst der ambulanten Pflege übernommen.

Ansprechpartnerin:

Roswitha Witt, Bereichsleiterin

☎ 02 11 - 24 00 240

E-mail: witt@caritas-mettmann.de

lichtblick



impresum

Herausgeber:
Caritasverband
für den Kreis Mettmann e.V.
Johannes-Flintrop-Straße 19
40822 Mettmann
02104/9262 – 0

Vorstand:
Dipl. Kfm. Franz Keusch
Bernd Tondorf

Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Kreisdechant Msgr. Ulrich Hennes

Redaktion & Layout:
Helene Adolphs